

## Das Rätsel Hamlet

»Hamlet. Prinz von Dänemark« ist ein rätselhaftes Stück. Der Prinz ist **kein** strahlender Held, der tragisch scheitert. Das Stück zeichnet sich durch **negative** Eigenschaften aus: der Kronprinz, obwohl vorbereitet und alt genug, wird **nicht** König, er schmiedet **keine** Pläne gegen den Thronräuber, er lässt uns zu Beginn in sein düsteres Innere schauen, **anstatt** uns durch Taten für sich einzunehmen. Das ist eine kühne Exposition für eine Tragödie. Sie birgt das Risiko, dass wir uns mit dem Helden **nicht** identifizieren. Da alle anderen Figuren auf den Prinzen hin entworfen sind, besteht sogar die Gefahr, dass wir auch keiner anderen Figur und damit dem Stück **überhaupt kein** Interesse abgewinnen. Dennoch bleibt das ›Warum‹ des verstörten Zuschauers unbeantwortet, bleibt es als Rätsel bestehen: *dieses Rätsel aber, immerhin, fesselt uns*: es ist ein wesentlicher Bestandteil des Spiels. Es wird zum Zentrum unserer Aufmerksamkeit, als der Geist den Prinzen beauftragt, seine Ermordung zu rächen. Hamlet *will* die Rache vollziehen, tut es aber nicht gleich. Hier, am Beginn des Zweiten Aktes, um genau zu sein, ist *auf der Bühne der Prinz* gefordert, *vor der Bühne* aber sollen *wir* die Situation im Lichte des Spielbeginns sehen: der Kronprinz, der nicht König geworden ist, tötet den Mörder nicht. Die Verschärfung seiner Lage besteht nicht allein in dieser Wiederholung, sondern und vor allem in dem Umstand, dass, wenn sein Onkel getötet und er das einzig verbleibende männliche Mitglied der Königsfamilie sein wird, er König werden *würde*. Wer das übersieht und stattdessen die unheilvollerweise aufgekommene Frage ›warum zögert Hamlet?‹ zu beantworten versucht, entfernt sich unrettbar von der Möglichkeit, den Prinzen zu verstehen. ›Unheilvoll‹ ist die Frage, weil sie Hamlet ungeprüft ›Zögern‹ unterstellt: Hamlet aber zögert nicht einen Augenblick lang, und, was mehr ist, es hat des Racheauftrags nicht einmal bedurft, um ihn anzutreiben. Er hat längst gemerkt, dass es etwas gibt, das seiner Bestimmung im Wege ist, und das ist nicht sein Onkel, sondern seine Melancholie. Und er hat auch schon den ersten Schritt getan, um den inneren Zwiespalt: *die Bestimmung, König zu werden, gehemmt durch erworbene Melancholie*, zu überwinden. Dazu hat er sich seines toten Vaters erinnert (»My father, me thinkes I see my father«), dem er sehr ähnlich ist und der für sich eine Lösung gefunden hatte, die nun in ähnlicher Weise auch der Prinz anstrebt, indem er Horatio seine Freundschaft anträgt (wie der Vater einst in Yorick ein *alter ego* gefunden hatte). Horatio setzt die Narrenkappe nicht gleich auf, die trägt lange Zeit (ein wunderliches Wesen anzulegen), zusätzlich zu seinem Trauergewand, der Prinz selber zu seinem Schutz. Seine ›madness‹ ist ›Narretei‹, ist Spiel einer in innere Widersprüche verstrickten Seele. Hamlet macht eine unerhörte Entwicklung durch, welche ihrer Natur nach allerdings nicht bühnenfähig ist. Wir müssen bereit sein, das Bühnengeschehen, *das nur den Charakter einer Charade hat*, zu deuten als allmähliche ›Übertragung‹ seines melancholischen Selbst auf sein *alter ego* Horatio, anders gesagt: als seine seelische Prinzwerdung, die tragischerweise erst gelingt, als er bereits dem Tode geweiht ist. Wir müssen es dahin bringen, Fortinbras' Schlussworten, dass Hamlet sich unfehlbar höchst königlich bewährt hätte, aus vollem Herzen beizupflichten.

Wie das zugeht, und wie ich zu dieser Sicht gelangt bin, ist Thema einer Studie, welche geeignet ist, im besten Fall: unser Hamlet-Bild zu verändern, mindestens aber: die in Ratlosigkeit erstarrte Diskussion zu beleben, die mit den Worten von Thompson / Taylor wie folgt gekennzeichnet ist: »Wir hegen den Verdacht, dass jede irgend neue oder sensationelle Theorie höchstwahrscheinlich schlicht falsch sein werde« (Einführung in den Hamlet-Band der dritten Arden-Ausgabe). Das Buch kann direkt bestellt werden.

<http://www.epubli.de/shop/buch/R%C3%A4tsel-Hamlet-G%C3%BCnther-Flemming-9783844258578/27747>

... oder im Buchhandel oder bei Amazon.